

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Seemacht-Stellung.

Marburg, 20. November.

Nach Dalmatiens Erwerbung rühmten Metternich und die Seinen, jetzt habe Oesterreich doch eine Seemacht-Stellung.

Dieser Stellung zu Liebe müssen wir eine passive Provinz mit in den Kauf nehmen, eine kostbare Flotte erhalten, für den Kriegshafen Pola, für die Befestigungen der Küste ungeheure Beträge opfern. Die Befestigung von Triest wird geplant und verlautet bereits, der Hafen von Cattaro müsse besetzt werden.

Dalmatien besitzt die schönsten Seehäfen der Welt! Freilich! Aber diese allerschönsten Häfen bleiben todt und leer und vermögen sämtliche Ränke der Großmacht-Partei nicht, dieselben zu beleben, zu füllen.

Um der langgestreckten und dünnleibigen Dalmatia ein Hinterland zu geben, hat Oesterreich-Ungarn sich vom Berliner Kongress den Auftrag ertheilen lassen, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen. Und um diese beiden wirksamer zu behaupten, dürfen wir auch in Maccien das Befetzungsrecht ausüben.

Raum hatten wir dieses Recht schwarz auf weiß nach Hause getragen, so ging auch schon die Sage in militärischen Kreisen: der Werth Macciens bestehe eigentlich darin, daß es für uns ein Ausfallsthor bilde. Also: fallen wir aus — aber Mitrovitza hinaus — bis an das Megäische Meer, da eine so heftige Bewegung früher ja doch nicht zum Stillstand kommt!

Wehen unsere Fahnen einmal in Salonichi, dann wird sich nach dem Plane der Großmacht-Partei wohl das alte Europa wieder finden, welches uns zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Albanien ein „Mandat“ ertheilt und wir besetzen die wichtigsten Punkte an der Küste dieses Landes.

Sobald dies geschehen, nimmt Oesterreich-Ungarn jene Seemacht-Stellung ein, die sich

unter den gegebenen Verhältnissen von der Militärpartei denken, oder wenigstens träumen läßt. Was aber hätte dann das Volk erzielt mit dieser Stellung dritten Ranges? Das Volk müßte seinen Ruhm bezahlen mit noch mehr Steuern, mit noch längerem Verzicht auf Staatseinrichtungen dringlicher Natur.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Angriffe der Regierungspartei auf den deutsch-österreichischen Parteitag dauern fort. Solche Angriffe sind wohl der klarste Beweis für den Werth dieser nationalen und freiheitlichen Kundgebung; denn falls der Gegner, der bekämpft wird, gar so unbedeutend ist, wie die Halbamtlichen und ihre Bündner ihn darstellen: warum sind sie denn Alle gegen denselben ausgezogen und warum tragen sie denn all' ihre Spieße in diesen Krieg?

Die Polen verstehen es, Kapital zu schlagen aus der Gunst des Augenblickes — Kapital im eigentlichen Sinne des Wortes. Der Staatsvorschuß für den Fond der galizischen Grundentlastung beträgt über sechzig Millionen. Die Polen verlangen nun die Verzichtleistung des Staates auf diesen Vorschuß. Die Tschechen und die Merikalen haben ihre Unterstützung bereits zugesagt und damit ist auch die Haltung der Regierung vorgezeichnet.

Die Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses über den Vorschlag entrollen ein trauriges Bild von den volkswirtschaftlichen Zuständen, von der Finanzlage des Staates. Da jedoch selbst die Einsichtsvollsten sich gegen die Herabminderung der Heereskosten erklären und bei der Verwaltung auch im Falle gründlicher Reformen nicht gespart werden kann, so gibt es keinen Trost in diesem Jammer.

In Deutschland gehen sie endlich daran, Dämme und Wehren aufzubauen gegen die

israelitenfeindliche Bewegung. Diese Bewegung ist ein schmähtlicher Rückfall in die Verwilderung der Gemüther, in die Rechtsbarbarei, welche Mitbürger, die zu einem anderen Glauben sich bekennen, für vogelfrei erklärt.

## Vermischte Nachrichten.

(Saharabahn.) Aus Tripolis wird vom 3. d. M. geschrieben: „Die Berichte aus Murzuk, der Hauptstadt des Sultanats Fezzan, melden, weilen jetzt einige englische Ingenieure daselbst, die angeblich im Auftrage einer englischen Gesellschaft Studien zum Baue einer Sahara-Bahn, die in Tripolis beginnen und in Kaula am Tzadsee endigen würde, machen. Die Bahn würde eine Länge von ungefähr 1250 englischen oder 310 deutsche Meilen haben und soll binnen 20 Jahren ausgebaut werden. Die Hauptstationen würden sein: Tripolis, Bonhem, Sokna, Zegan, Jedet, Murzuk, Gatrone, Tegerny, El-Beh, Segiden, Amoy, Wilme, Ayaden, Waudi (Hafen am Tzadsee) und Kaula. Die Baukosten werden für die ganze Strecke mit 400 Millionen Fr. veranschlagt und kalkulirt man einen jährlichen Reingewinn von 16 Millionen Fr., was einer Verzinsung von vier Prozent gleich käme. Die Gesellschaft soll zugleich auf die mindestens moralische Unterstützung Italiens, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands rechnen, da es den Interessen dieser Staaten entspreche, wenn die Sahara-Bahn, statt, wie die Franzosen projektiren in Algier, in Tripolis ihren Anfang nähme.“

(Die Reblaus in Frankreich.) Im Medoc setzt die Reblaus ihre Verheerungen fort und man gibt die Hoffnung auf, sich ihrer je wieder ganz zu entledigen; doch hat man jetzt, wie das Journal des Debats versichert, gegen früher den Vortheil, genau zu wissen, was zu thun ist, um die Plage mit dem größtmöglichen Erfolge zu bekämpfen. Die Entwicklungsgeschichte und Lebensweise der Reblaus sind

## Feuilleton.

### Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Christine aber sagte, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen, mit der kalten Stimme des ausgeweineten Schmerzes:

„Dann stirbt zuerst Eins von uns vor dem Anderen weg und Gottes Wille möge es sein, daß ich es bin und Du mir um der Kinder willen meine Ruhe im Grabe gönnst, Du Matthes Vork, für den ich Alles hingegeben habe!“

„Bis auf Das, was Du zuvor einem Andern in Deiner Mildeidigkeit geschenkt haltest!“ höhnlachte der Unmensch und schleuderte dabei seine Lederschürze so wüthend gegen den Fußboden, daß es laut klatschte. — Plötzlich aber besann er sich, daß dieser Zornesausbruch und sein schonungsloses Benehmen gegen die arme Frau schlecht zu seinem bisherigen ruhigen Wesen passe; er wurde darüber sichtlich betroffen, setzte die Mütze auf's Ohr und verließ mit dem Amtsdienere die Stube.

Noch mehr als der grausame Hohn ihres Mannes war es der Schrecken über eine andere Gewißheit, was ihr nach dem Weggang der

beiden Männer das Herz wie im Krampfe zusammenschränkte und sie mit unsäglichter Angst erfüllte; die Gewißheit nämlich, daß dem seitherigen freundlichen Benehmen ihres Mannes ein berechneter Plan zu Grunde liege. Sie traute ihm jede Heuchelei zu, hatte auch schon zu oft die Erfahrung gemacht, daß er in Verfolgung eines einmal gefaßten Vorsatzes eine Geduld und Ausdauer bewies, die vor keinem Hinderniß zurückschreckte; und jedesmal war es eine böse Sache gewesen, die der sonst so unflätige und leidenschaftliche Mann mit dieser eisernen Beharrlichkeit, mit dieser schlauen Verstellung und Selbstverleugnung im Schilde führte.

Bis zum Einschlafen konnte sie die dunkle Angst ihres Gemüthes nicht los werden und sie versank endlich an der Seite ihrer Kinder in einen unruhigen Schlummer, in welchem sich die unbestimmten Vorstellungen ihrer Seele zu allerhand angstvollen Traumbildern gestalteten, so daß sie nach einiger Zeit in Schweiß gebadet wieder aufwachte. Es war ihr, als hätte eben ihr Mann von seinem Lager herüber ihren Namen gerufen; sie ermunterte sich vollends und überzeugte sich bald, daß er noch nicht zurückgekehrt sei, wiewohl der Nachtwächter unten in der Stadt schon die erste Stunde nach Mitternacht ausrief. Daß aber Matthes

in der Gesellschaft des alten, an eine höchst regelmäßige Lebensart gewöhnten Amtsdieners so lange im Wirthshause verweilen sollte, war ihr nicht wahrscheinlich, und schon begann sie von Neuem sich mit allerhand ängstlichen Vermuthungen über sein langes Ausbleiben abzuquälen, als sie plötzlich draußen vor dem Fenster das Geflüster mehrerer Stimmen hörte. Aufschauend unterschied sie deutlich die ihres Mannes, und der Gedanke, jetzt endlich werde sie über sein seitheriges räthselhaftes Wesen ins Klare kommen, blühte durch ihre Seele. Sie schlüpfte daher aus dem Bette und eilte an's Fenster; beim hellen Scheine des Mondes sah sie drüben unter der Linde fünf ihr nur zu wohlbekannte Männergestalten bei einander stehen, die guten Freunde ihres Mannes, mit denen er ein sehr eifriges Gespräch zu führen schien. Und doch hatte er in den letzten Tagen sogar mit einer gewissen Befriedigung mehrmals erklärt, er sei nun Gottlob die schlimmen Gefellen für alle Zeiten los und keiner von ihnen solle sich unterstehen, ihm jemals wieder unter die Augen zu kommen. — Was konnte er also jetzt, nachdem er sich offen von den in der ganzen Umgegend berühmtesten Menschen losgesagt hatte, so Angelegentliches heimlich mit ihnen zu verhandeln haben und wie kamen die so weit auseinander wohnenden Männer dazu,

heute bis in ihre kleinsten Einzelheiten erforscht, daher ihr leichter beizukommen ist, als da sie durch ihr Auftreten die Weinbauern aus der Fassung brachte. Während des Sommers ist das Insekt überall: auf der Wurzel, auf dem Boden, auf den Blättern, in der Luft; es wird vom Winde verweht, vom Fuße des Winzers oder seinem Arbeitsgeräthe weitergetragen und ist nur da zu vertreiben, wo es noch keine starke Verbreitung gefunden hat. Im Winter hingegen liegt es erstarrt unter den Wurzeln und reifen seine Eier der warmen Frühlingssonne am Stocke entgegen. Im Frühjahr, dann im Sommer, bevor die geflügelten Insekten auschlüpfen, dann im Herbst, ehe die Phylloxeren zur Ueberwinterung schreiten, sind die geeigneten Zeitpunkte, um einen Theil der Schädlinge zu vertilgen, wozu man sich hauptsächlich zweier schon hinreichend bekannter Mittel, des Schwefelkohlenstoffes, der mit Hilfe eines hohlen Pfahles an die Wurzeln gebracht wird, oder des im Wasser aufgelösten Sulfo-carbonats bedient, dessen Anwendung viel mehr Arbeit erheischt und deshalb mit bedeutenderen Kosten verbunden ist, im Medoc aber wegen seiner bei guter Sautierung größeren Wirksamkeit den Vorzug erhält. Manchmal gebraucht man beide Vertilgungsmittel gleichzeitig: das letztere zur Begießung der Oberfläche und den Schwefelkohlenstoff für die tieferen Erdschichten. Die Eier sucht man wohl auch durch Abrindung der Wurzelstöcke bei Gelegenheit der Beschneidung der Rebe zu zerstören. In den Niederungen der Garonne und Gironde bewährt sich die vierzigstägige Unterwassersezung der Weingelände immer noch vorzüglich; nur muß man hier gewärtig sein, daß das wiederholte Einsumpfen das Holz der Wurzeln angreift und eine noch raschere Fäulniß derselben verursacht. Auf die Einführung der amerikanischen Weinstöcke verzichtet man im Medoc, wo sonst in jeder Hinsicht die löblichsten und lohnendsten Anstrengungen zur Hebung des Uebels gemacht werden, nach den vorliegenden Resultaten vollständig. Das fremde Gewächs mag sich höchstens für Gegenden eignen, wo es weniger auf die Erhaltung der edlen Eigenschaften des Weines ankommt. Interessant ist auch die Wahrnehmung, daß ein sandiges Erdreich das Vorkommen der Reblaus ausschließt, während sie sich in Kalk- und Lehmboden rasch fortpflanzt.

(Zur sozialen Lage in Italien.) Der kleine Grundbesitz in Italien geht so wie anderwärts und vielleicht noch schneller dem Untergang entgegen. Regierung und Presse fangen deshalb auch dort an, sich mit der gedrückten Lage des kleinen Grundbesitzers zu beschäftigen. Der italienische kleine Grundbesitz ist oft sehr klein; die Bauern letzten Ranges haben wenig Feld und wissen das wenige nur

unvollkommen zu bearbeiten. Ihre Nahrung liefert es ihnen wohl zur Noth, aber nichts darüber, namentlich ist baares Geld bei ihnen sehr selten. Dabei lastet auf ihnen eine schwere Grundsteuer, welche nicht einmal über das ganze Land gleichmäßig vertheilt ist, sondern von Provinz zu Provinz in Verhältnissen schwelbt, die bis 1 zu 3 gehen. Es ereignet sich nun abschreckend häufig, daß sie ihre Steuer nicht zahlen können und deshalb der Pfändung ihres Grundbesitzes unterliegen. Jedes Amtsblatt bringt eine oder die andere Gruppe von Zwangsversteigerungen dieser Kategorie; in einem Falle waren sechs kleinste von Grundeigentum angekündigt, wobei die fällige Steuer, um derentwillen der Verkauf stattfand, für alle sechs zusammen nicht 30 Franken betrug. Wo das Geld so schwer aufzutreiben ist, da können natürlich auch die kleineren Besitzer der Nachbarschaft nicht mitsteigern, und die Folge ist, daß nur die großen Grundeigentümer solche kleine Güter um Schleuderpreise an sich bringen, die kleinen Besitzer also allmählig ganz zu Knechten werden, oder auswandern. Der Finanzminister läßt jetzt Untersuchungen anstellen, wie dem Uebel abzuhelfen sei; man spricht theils von dem Plan, die Grundsteuer über Italien gleichmäßig zu vertheilen, theils von der Absicht, das kleinste Eigenthum ganz von der Grundsteuer zu befreien. Beide Vorschläge sind fast so alt wie die Einheit Italiens, aber nie ernstlich in Angriff genommen worden.

(Entwicklung der Volksschule.) Der schlesische Lehrertag in Teschen hat für die geistliche Entwicklung der Volksschule u. A. folgende Bedingungen als notwendig erachtet: Aufrechterhaltung der achtjährigen Schulpflicht — Durchführung des § 11 des Reichs-Volksschul-Gesetzes, betreffend die Maximalzahl (80) der in eine Klasse aufzunehmenden Schüler — Fernhalten der ungeprüften Aushilfslehrer vom Behramte — Reorganisation des Instituts der Orts-Schulräthe — Gründung von Erziehungs-Vereinen und Korrekptions-Anstalten für verwaarloste Kinder — Anpassung des Lehrplanes der Mittelschule an den der Volksschule — Hebung der Bedeutung der Volksschul-Zeugnisse.

(Wie man ungarische Industrie macht.) Ein Wiener Dochtfabrikant liefert schon seit längerer Zeit Dochte für ungarische Bahnen. Dieser Tage erhielt er aber von einem ungarischen Geschäftsfreunde die Mittheilung, daß laut Ministerial-Erlasses die ungarischen Bahnen ihr Material von ungarischen Firmen beziehen sollen und daß er deshalb bei seiner nächsten Lieferung die Faktura nicht auf seinen eigenen, sondern auf einen ungarischen Namen ausstellen möge. Selbstverständlich hat der Wiener Fabrikant es zurückgewiesen, seinen Namen mit dem er für die Güte des von ihm gelie-

ferten Fabrikates einsteht, zu verläugnen und dasselbe als ungarisches Produkt gelten zu lassen. Dies geht doch noch über den Schutz der ungarischen Kunst durch die Verweigerung der Konzession für ein deutsches Theater hinaus. In diesem Falle fürchteten sie die Konkurrenz für ihr nationales Kunstinstitut. Nun aber wollen sie sogar jene Industrie-Produkte, bei deren Bezug sie auf das österreichische „Ausland“ angewiesen sind, zu ungarischen Erzeugnissen stempeln und derart eine nationale Schein-Industrie schaffen, die gar nicht existirt und deren angebliche Produkte deutschen Ursprungs sind.

## Marburger Berichte.

(Erfindung. — Verbesserung der Nähmaschine.) Der österreichische Handelsminister und der ungarische Minister für Ackerbau, Industrie und Handel haben dem Herrn Mathias Prosch, alleinigen Vertreter der Original-Singer- und Howe-Nähmaschinen in Marburg, auf seine Erfindung, betreffend Verbesserung der Nähmaschine, ein ausschließliches Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

(Zum deutsch-österreichischen Parteitag.) Die Steiermark hat diesen Parteitag mit achtzehn Telegrammen begrüßt; darunter befinden sich aus dem Unterlande die Gemeindevertretungen von Mured, Friedau, Taffer und der Giller Turnverein.

(Volksschule.) In Sella bei Pettau ist das neue Schulhaus, dessen Adaptirung 3075 Gulden gekostet, feierlich eröffnet worden.

(Weibende Kinder am Feuer.) Auf dem Felde bei Dplotnig machten einige Kinder, welche mit dem Weiden des Viehes beschäftigt waren, Feuer. Ein vierjähriges Mädchen kam der Gluth mit den Kleidern so nahe, daß diese Feuer fingen. Die Kleine erlitt schwere Brandwunden an den Füßen und am Unterleibe.

(Zwischen den Mählrädern.) In Wessuja bei Montpreis hat der elfjährige Knabe J. Povali durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen den Mählrädern seinen Tod gefunden.

(Schwurgericht.) Während der jetzigen Sitzung des Giller Schwurgerichtes kommen zur Verhandlung: Todtschlag, Johanna Sobelnik; Todtschlag, Anton Gmeiner, 22. November — Nothzucht, Anton Lachner; Nothzucht, Johann Selinger, 23. November — Verfälschung von Kreditpapieren, Jakob und Mathias Stauder, Andreas und Katharina Meichen, Maria Gobl, 24. und 25. November — Nothzucht, Alois Stainko, 26. November — Brandlegung, Ignaz, Georg und Gertraud Sterbinek, 27. November — Betrug, Anton und Josef Scheligo und Maria Kupnik, 29. November.

(Feuerwehr.) Die Feuerwehr in Sauer-

sich hier zu dieser späten Stunde zusammzufinden?

Ohne in ihrer Herzensangst zu wissen, was sie that, machte Christine das kleine Fenster auf und lauschte mit angehaltenem Athem hinüber nach dem Gespräch der fünf Männer unter der Linde, konnte aber auch jetzt kein Wort davon verstehen. Sie sah nur, wie ihr Mann, seiner Gewohnheit nach, wenn er im Eifer redete, lebhaft mit den Armen gestikulirte, wobei er mehrmals mit der Hand in der Richtung nach dem Amtschloß hinunter deutete. — Endlich nach Verlauf von etwa einer halben Stunde trennte sich Matthes von den Anderen, die den Weg nach dem nördlich gelegenen Gebirgsdorf einschlugen, während Jener ihnen noch eine Weile wie in Sinnen versunken nachschaute, bevor er sich seinem Hause zuwandte.

## Zweites Kapitel.

Nicht leicht hätten sich zwei gleichgestimmte Jünglingsherzen in den Tagen der schwärmerischen Begeisterung inniger aneinander anschließen können, als dies bei dem Amtmann und Reinwald der Fall war, die seit ihrem neulichen unvermutheten Zusammentreffen im Hause der Frau von Heidel und dem darauf folgenden

kurzen, aber inhaltreichen Gespräche am Schloßthor schnell einen Freundschaftsbund gestiftet hatten, wie er sonst nur den Mann als letzter Stern einer poetischen Jugend ins reifere Lebensalter zu begleiten pflegt.

Man sah bald Keinen mehr ohne den Anderen; in den Nachmittagsstunden, wenn Beider keine Amtsgeschäfte, der Rektor seine Privatstunden beendet hatte, wandelten sie zusammen zur Stadt hinaus, genossen im anregendem Austausch ihrer Gefühle und Meinungen die schöne Natur mit doppeltem Vergnügen, und kehrten gewöhnlich erst bei völliger Dunkelheit von ihren Spaziergängen in Wald und Gebirge nach Hause zurück.

Die Mütter heirathsfähiger Töchter ließen mehr und mehr die Schwingen ihrer hochliegenden Pläne mit dem reichen Amtmann sinken und sahen sich nach anderen, minder spröden und von pedantischen Vorurtheilen gegen die Ehe eingenommenen Heirathskandidaten um. Die jungen, so bitter enttäuschten Frauenzimmer selbst aber vermischten nach und nach an dem Amtmann sogar dies und jenes sehr wesentliche Atribut zu einer vollkommen interessanten männlichen Persönlichkeit und kehrten gleichfalls zu ihren früheren Verehrern zurück, und wieder nach einer Weile war der hagere Amtmann und sein wohlbeleibter „Schatten“ eigentlich

gar kein Gegenstand mehr, um den man so viel Wesens hätte machen sollen und den man sogar von Herzen den „Gnädigen“ gönnte, die doch im Grunde allein Schuld daran waren, daß die beiden langweiligen Hagestolze so kalt und ungerührt an den frischen, wenn auch bürgerlichen Reizen der anderen Honoratioren-töchter vorübergingen.

Ungeachtet ihres häufigen Zusammenseins besuchten die Freunde doch regelmäßig das Haus der Frau von Heidel und Keinem fiel es jetzt mehr ein, auf den Anderen eifersüchtig zu sein, wenn diesem die gleich freundliche Aufnahme, der gleich herzliche Willkommen zu Theil wurde. Gerade der Umstand, daß Frau von Heidel und ihre beiden Töchter, was die geselligen Umgangsformen anbelangte, bald keinen Unterschied mehr zwischen dem älteren und dem neuen Hausfreund machten, trug nicht wenig dazu bei, ihnen nicht nur den Verkehr mit den liebenswürdigen Damen noch angenehmer zu machen, sondern auch ihrer Freundschaft einen noch innigeren Halt zu geben, da das gleiche Gefühl der Achtung und Zuneigung, welches den Einen dorthin zog, auch den Anderen befehlte.

Daher bildeten denn auch die Eindrücke, die sie im Heidel'schen Hause erhalten hatten, häufig auf ihren Spaziergängen das Thema

brunn hat sich eine neue Spritze (Knaust) angeschafft und ist die Mannschaft bereits fleißig mit der Einübung beschäftigt.

(Museum.) Das für die Gründung eines Local-Museums in Marburg bestimmte Komite hat sich vorgestern konstituiert und die Herren: Dr. Duchatsch zum Obmann, Professor Horak zu dessen Stellvertreter, Professor Neubauer zum Schriftführer, Apotheker König zum Konservator und Dr. Schmiderer zum Kassier gewählt. — Das vom Direktor der Landes-Weinbauschule, Herrn Göthe, gewidmete Geschenk, „bildliche Darstellung der Traubensorten“, wurde dankbarst angenommen.

(Konzert.) In Leibnitz findet heute ein Konzert statt, dessen Reinertrag zur Förderung des Bezirksmuseums bestimmt ist.

(Glas-Fotografien-Ausstellung.) Heute und morgen ist der Schluß der zweiten Serie. Die Stellungen der Gruppen, Kostume etc. sind meist sehr gelungen und von überraschender Plastik.

(Zur Vermählung des Kronprinzen.) Dem Beschlusse des Gemeinderathes entsprechend, befaßt sich die erste Sektion mit der Vorbereitung für die Feier, welche hier anlässlich der Vermählung des Kronprinzen stattfinden soll.

## Theater.

Donnerstag den 18. Nov. Zum ersten Male: „Starke Mittel“, Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen. Es sind wohl etwas stark die Mittel, mit welchen Rosen in diesem Stücke zu wirken trachtet und wir müssen diese Komödie als ein schwächeres Produkt des geschätzten Lustspiel-Dichters bezeichnen. Er setzt sich mit Leichtigkeit über dramatische Regeln hinweg und formt darnach seine komischen Situationen, in denen auch die etwaige Bedeutung und der Erfolg des Stückes liegen, während die Charakterzeichnungen weniger gelungen, zum mindesten aber nicht konsequent gehalten sind. Die obligate verliebte alte Jungfer spielt auch in diesem Stücke eine große Rolle und hat den anfänglich gut charakterisirten „Pamperl“ als würdigen Partner zur Seite; aus diesen beiden Figuren entwickeln sich die drolligsten Szenen, während die übrigen ziemlich unbedeutend gehalten und im 3. Akte lose verknüpft sind. Die Diktion bietet auch nichts Hervorragendes, doch ist im Ganzen das Stück recht lustig ausstaffirt und im Stande, zu unterhalten. Die Aufführung war bis auf den 3. Akt, der etwas präzisier gespielt werden könnte, eine recht gelungene. Herr Alberti als „Registrator Pamperl“ wirkte in zwerchfellerschütternder Weise auf die Zuschauer und wurde von Fr. Wasterstädt (Olga Krager), die das Fach der komischen Akten zur

vollen Zufriedenheit versteht, wirksam unterstützt. Das niedliche Badische „Selma“ gab in guter Weise Frau Nasch, wie denn auch die Herren Nasch (Dr. Sturm), Frankl (Mohrman) und Fr. v. Falkenberg (Babette) ihre Partien gut versahen. Die von Herrn Möblinger und Frau Alberti versehenen Rollen geben zu wenig Anlaß zur Entfaltung der Kräfte und es ist nur lobenswerth, wenn sich die Darsteller im Interesse des Ensembles auch solchen Aufgaben unterziehen.

\* Der Robold im Sezerkasten hat im letzten Theater-Referate dem Worte „Mutter“ ein „t“ und dem Satzgefüge über ererbten und gemachten Namen zwei Beistriche entzogen, was hiermit bemerkt wird.

## Letzte Post.

Im Reichsrath sollen mehrere Steuervorlagen eingebracht werden.

In Wien wird über die weitere Vertheilung der Prager Hochschule beraten.

In Rußland soll der Kriegsvoranschlag für mehrere Jahre festgestellt werden.

Zwischen Albanern und Türken hat ein Gefecht stattgefunden.

Das englische Ministerium ist uneinig wegen der irischen Frage und dürften die radikalen Mitglieder austreten.

## An die geehrten Wähler der Stadt Marburg!

Bereits morgen beginnen in unserer Stadt die Erneuerungs- und Ergänzungswahlen für den Gemeinderath. Bei dieser Gelegenheit gilt es, das Vertrauen solchen Männern zuzuwenden, welche sich durch bereits bewährte Thätigkeit empfehlen oder von welchen anzunehmen ist, daß sie mit aufopfernder Hingebung und mit eifrigem Bemühen bestrebt sein werden, das Interesse der Gemeinde zu fördern.

So wie wir am 6. Oktober d. J. mannhaft eingestanden sind für den Kandidaten unserer Partei und durch einmüthiges Vorgehen den Ideen, welche wir vertreten, zum glänzenden Siege verhalfen, so wollen wir auch an den Tagen, wo es gilt Männer zur Vertretung der uns zunächst stehenden Interessen zu berufen, in gleicher Weise vorgehen.

Das gefertigte Komite, welches sämmtlichen Wählern der Stadt Marburg durch Einberufung einer Wählerversammlung Gelegenheit geboten hat, ihre Ansichten und Wünsche zum Ausdruck zu bringen, erlaubt sich die dringende Bitte zu stellen, sich an der Wahl recht zahlreich zu betheiligen und die Stimmen jenen Kandidaten zuzuwenden, welche es hiemit empfiehlt; denn die Opfer, welche die Gewählten den Interessen der Gemeinde bringen, sind wahrhaft keine

geringen und haben die Gewählten volles Recht, das ihnen zugewendete Vertrauen auf eine größere Anzahl von Wählern gegründet zu sehen.

Es werden empfohlen:

1. für den III. Wahlkörper die Herren: Josef Prodnigg und Josef Leeb;
2. für den II. Wahlkörper die Herren: David Hartmann, Anton Feg, Johann Ulrich, Dr. Raimund Grögl;
3. für den I. Wahlkörper die Herren: Dr. Heinrich Lorber, Joseph Lobenwein, Dr. Roman Sonns, Joseph Kokoschinegg und Franz Halbärth.

Marburg am 20. Nov. 1880.

Für das liberale Wahlkomite:  
v. Bitterl. Dr. Duchatsch.

## Eingesandt.

### Die Obstbaumpflege.

Sobald die Bäume in der Baumschule erzogen worden sind, müssen sie an ihren bestimmten Standort gesetzt werden, auf welchen sie Früchte bringen sollen. Es ist daher die erste Aufgabe, bei jeder Obstbaumpflanzung die richtige Auswahl des Standortes für den Obstbaum zu treffen, da jede Obstart unter besonderen Verhältnissen gedeiht und nur unter diesen einen entsprechenden Ertrag liefert. Die allgemeinen Bedingungen für das Gedeihen der Obstbäume überhaupt wurden schon früher bei den Bestimmungen für die Anlage der Baumschule gegeben und sind nur dahin zu erweitern, daß Obstbaumpflanzungen auch in bergigen Lagen, insbesondere in Gebirgsgegenden und nicht gar zu steilen Abhängen mit Erfolg ausgeführt werden können. Die besonderen Anforderungen, welche jede einzelne Obstart außerdem noch stellt, sind folgende: der Apfelbaum verlangt einen nicht zu trockenen, aber sehr nahrhaften Boden, welcher wenigstens eine Tiefgründigkeit von 3 Fuß haben muß. Er gedeiht am besten in breiten Ebenen und in Ausläufern der Gebirge, insbesondere an westlichen Abhängen, weil er in der spät eintretenden Blüthzeit einen gewissen Schutz verlangt. Der Birnbaum erfordert einen sehr tiefgründigen Boden, der auch weniger nahrhaft sein kann; die Birnsorten, insbesondere die Frühlirn, gedeihen auch in rauheren Gebirgsgegenden, während die späten Tafelbirnsorten sehr geschützte, warme und günstige Lage erfordern; der Birnbaum ist in der Blüthe weniger empfindlich. Der Zwetschlenbaum gedeiht am besten in Gebirgsgegenden, welche die nöthige Feuchtigkeit besitzen und in der Blüthezeit vor kalten Winden Schutz gewähren. Pfirsiche, Marillen, Pflaumen eignen sich nur für die wärmer gelegenen Obstgärten, wo ihnen durch eine jährliche Düngung die

der Unterhaltung, und ein unsichtbarer Beobachter hätte sogar mitunter einen ungemein warmen und begeisterten Gefühlsaustausch zwischen den beiden Junggesellen „in den Bierzigen“ wahrnehmen können, so oft sie auf Frau von Heibel und ihre Töchter zu sprechen kamen. —

Reinwald entging nicht das erregbare Wesen des Freundes, so oft auf Dora die Rede kam. Sprach er auch nur wenig von ihr und hörte statt dessen lieber den Rektor ihr Lob verkünden, so war doch jede Bemerkung so treffend, der Klang seiner Stimme, der Blick seiner Augen verriethen eine so tiefe frohe Bewegung, daß der Magister bald nicht mehr daran zweifeln durfte, es sei im Herzen des Amtmanns neben der strengen Göttin Themis noch eine andere Gottheit eingezogen, zwar gleichfalls blind wie Jene, aber von ungleich mächtigerem und verlockenderem Zauber.

Eines Tages kehrten sie von einem Spaziergang in ein nahegelegenes Walddorf, wo sie den dortigen befreundeten Pfarrer besucht hatten, durch die Fluren der städtischen Gemarkung nach Hause zurück und das Gespräch kam zufällig auf Becker's einstigen Vorsatz, sich dem geistlichen Stande widmen zu wollen. Harmlos fragte ihn der Rektor, warum er eigentlich den erwählten Lebensberuf nach be-

reits so gut wie vollendetem Studium so plötzlich aufgegeben habe und fügte heiter hinzu:

„Es dünkt mir noch wie heute, in welchen Alarm damals die ganze Hochschule gerieth, als es hieß, Du hättest dich vor der Staatsprüfung die Biblia sacra mit dem Corpus juris vertauscht; denn ein so großartiges Unfalseln mit der sicheren Nummer Eins in der Tasche war wohl noch nie zuvor erlebt worden. Man zerbrach sich die Köpfe über dem Grunde dazu und wenig fehlte, unser altes Zwergsuperintendenten, das in Dir schon die künftige vornehmste Säule unserer protestantischen Landeskirche erblickte, hätte Dich von der Kanzel herunter exkommuniziert. Diesen glücklichen Mamelufensprung aus den Kirchenvätern in die Pandekten hinein soll Dir aber auch noch heute Einer nachmachen!“

„Ich möchte ihn meinem ärgsten Feind nicht zumuthen, am wenigsten in meiner damaligen Gemüthslage“, sagte der Amtmann, ohne äußerlich zu verrathen, was bei dieser Erinnerung an die unglücklichste Periode seines Lebens in ihm vorging. „Aber ich hatte keine andere Wahl, als entweder einen schmachlichen Verrath an der Religion selber zu begehen, oder für immer dem ehrwürdigen Stande ihrer Diener fern zu bleiben. Dort“, er deutete bei

diesen Worten zögernd nordwärts nach den Höhenzügen des Vogelbergs, „liegt das Motiv zu jenem Entschlusse in Vergessenheit begraben; wilde Unholde unschwärmten die Stätte meines kurzen wundervollen Jugendtraumes — willst Du die Geschichte meines Unglücks hören — wohl, ich bin bereit dazu; denn ich fühle oft eine drückende Leere in mir bei dem Gedanken, daß nicht ein Mensch mehr lebt, der mich nicht nur nach meinem äußeren Thun und Lassen, sondern auch nach den Schicksalen und inneren Erlebnissen meiner Vergangenheit kennt und beurtheilt.“

Nach diesen Worten blickte er zuerst eine Weile schweigend nach Westen, wo sich der Sonnenball nach einem herrlichen Frühlingstag voll Glanz, Blüthe und Lerchenjubiläum zum Untergang neigte und in der Ferne die sanften Wellenlinien des blauen Taunus mit dem goldenen Abenddunst in Eins zusammenschmolzen, und erzählte hierauf dem ehemaligen Universitätsgenossen die Geschichte seiner Jugend, welche wir in den nachfolgenden Blättern niederlegen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

erforderliche Nahrung geboten werden kann. Walnüsse und Kastanien verlangen einen warmen trockenen Standort und vor den Winden geschützte Lage.

Vidern, 19. Nov. 1880. M. Klausch.

## Französischer Unterricht nur mit reiner Pariser Aussprache!

Die Französische Lehrerin, welche schon durch drei Jahre mit bestem Erfolge Unterricht in der Französischen Sprache hierorts erteilt, und im Besitze vorzüglicher Lehrbefähigungs-Zeugnisse aus Paris und Wien ist, nimmt Schülerinnen für den ersten Unterricht sowohl, wie zur höheren, vollkommenen Ausbildung an.

Sie war in Paris durch mehrere Jahre als Lehrerin und Erzieherin nur in den vornehmsten Kreisen thätig, und erwarb sich somit die reinste und beste Pariser Aussprache, sowie die, durch die dortige Akademie vorgeschriebene Lehrmethode, welche sich wesentlich von der in Deutschland gebräuchlichen unterscheidet.

Auch bei dem Conversations-Curs, welchen diese Lehrerin eröffnet hat, bestrebt sie sich besonders, die gewöhnlich ganz unrichtige Aussprache der neu eintretenden Schülerinnen gründlich zu verbessern und sie in den Geist der wahren, richtigen Französischen Sprache einzuführen. (1210)

Kärntnerstraße Nr. 8 im 1. Stock.

Wir erlauben uns einem P. T. Publikum unser wohllassortirtes Lager von feinen und feinsten Liqueuren, insbesondere:

**Alpenkräuter-Magen-Liqueur**  
**Karpathenkräuter-Magen-Bitter**  
**feinste Bordeaux-Punsch-Essenz;**

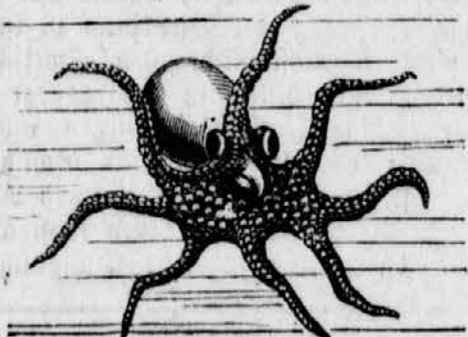
ferner (1288)

**feinst Jamaica-Rum, ächt, alte Waare,**  
**„ Cuba-Rum,**  
**Franzbranntwein etc. etc.**

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung angelegentlichst zu empfehlen.

**Albrecht & Strohbach**  
Herrngasse 20.

**Glas - Fotografien - Kunst - Ausstellung.**  
Tegetthoffstraße, Wundsam'sches Haus.



**Heute Sonntag und morgen letzter  
Tag der II. Serie.**

Schweiz, Schottland, Rußland, Türkei etc.  
24 Tableaux vom Oberammergauer  
Passionsspiele.

Zoologische und ethnographische Sammlungen etc.  
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittag  
bis 8 Uhr Abends. (1291)

## Lebensgrosse Fotografien

als **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt die  
Fotogr. Anstalt von **F. M. Kohler & J. Leitner**  
zu sehr billigen Preisen: 1287

Ganze Lebensgröße . . . 30 fl. } mit prachtvollen  
Halbe . . . 20 " } Goldrahmen  
Drittel . . . 15 " } 5 fl. mehr.

In **Öl gemalt auf Leinwand**, Aehnlichkeit garantirt, in den verschiedenen Grössen nur 5 fl. mehr.

Annahme für Weihnachts-Geschenke bis 10 Tage vor Weihnachten.

## Kaffeehaus-Verpachtung.

Unter günstigen Bedingungen ist das in der Kärntnergasse gelegene **Café Marburg** mit oder ohne Einrichtung zu verpachten.

Bezügliche Anfragen sind an den Besitzer Franz Tscheligi, Marburg zu richten. (1285)

Mit 1/2 Bogen Beilage.

## Soeben angekommen für die Herbst- und Winter-Saison eine grosse Auswahl in Damen-Confectionen,

als:

**Mäntel, Dolmans, Palitots, Jaquets und Regenmäntel**  
in neuester Façon

bei

(1203)

**Johann Merio in Marburg, Postgasse 3.**

## Winter-Cur.

**Wilhelm's**  
antiarthritischer antirheumatischer  
**Blutreinigungs-Thee**

1094)

von  
**Franz Wilhelm,**

**Apotheker in Neunkirchen (N.-De.),**

wurde gegen Sicht, Rheumatismus, Kinderfäulen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrüsen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Laufende von Anerkennungsschreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. Zu haben in

**Marburg, Alois Guandest.**

Bruck a. M., Albert Langer, Ap.  
Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.  
Cilli, Franz Klauscher.  
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.  
Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap.  
Fürstfeld, A. Schröckenfug, Ap.  
Frohnleiten, B. Blumauer.  
Friesach, R. Koppheim, Ap.  
Friesach, Widinger, Ap.  
Feldbach, Jos. König, Ap.  
Graz, J. Purgleitner, Ap.  
Guttaring, S. Patterl.  
Grafendorf, Jos. Kaiser.  
Germagor, Jos. M. Richter, Ap.  
Judenburg, F. Senekowitsch.  
Kainberg, J. S. Karinčić.  
Kapsenberg, Turner.  
Küttelfeld, Wilhelm Wischner.  
Krainburg, Karl Savnik, Ap.  
Klagenfurt, Karl Clementschitsch.  
Laibach, P. Ladnik.  
Leoben, Joh. Werschy, Ap.  
Mödling, Fr. Wacha, Ap.  
Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap.  
Murau, Joh. Steyrer.  
Neumarkt (Steiermark), R. Maly, Ap.  
Pettau, C. Girod, Ap.  
Präbberg, Joh. Tribuc.  
Radkersburg, Casar Andrien, Ap.  
Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.  
Straßburg, J. B. Karton.  
St. Leonhard, Fudelfstein.  
St. Veit, Julian Rippert.  
Stein, B. Limouschel, Ap.  
Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.  
Villach, Math. Fürst.  
Warasdin, Dr. A. Falter, Ap.  
Wilton, J. Berner.  
Wind.-Graz, G. Kordis, Ap.  
Wind.-Graz, J. Kalligarritsch, Ap.  
Wind.-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap.

## Frühjahrs-Cur.

## Pilsner Schank-Bier

(Winter-Bier).

Hiermit mache ich die höflichste Anzeige, daß von heute an dasselbe im Ausschank ist.

Achtungsvoll

**Katharina Wacher,**

Magdalenvorstadt.

1283

## In Brandl's Fleischerei frische Hasen

größter Auswahl billigst. (1290)

## Ein kleiner Affe

sammt elegantem Käfig ist um 50 fl. zu verkaufen. (1289)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

## Cilli.

(1284)

## Spezereigewölbe

50 Jahre etablirt

vorzüglicher Posten, vollständig eingerichtet, wird sofort sehr billig vermiethet.

Auskunft in der Expedition d. Bl.

## Angekauft wird eine

Realität an guter Fahrstraße, nicht über eine Stunde von Marburg entfernt, mit 8 bis 12 Joch sehr guten, bodenreichen, theils ebenen Aedern, belläufig eben so viel Joch bewässerbare Wiesen mit meist süßem Futter, wovon auch ein Theil Obstgarten sein kann; dann mehrere Joch Wald und entweder mit, oder auch ohne kleinen Weingarten. Auf schöne Gebäude wird weniger Rücksicht genommen, dafür aber sollen die Grundstücke vorzüglich sein und schöne südliche Lage haben, der Preis nicht überhalten und gegenwärtigem schwachen Ertrag und Verhältnissen angemessen sein.

Anträge mit genauer Beschreibung und Preisangabe wolle man unter „Realität“ im Comptoir dieses Blattes abgeben. (1286)

## Wohnung

ebenerdig, bestehend aus 2 Zimmern mit Sparherd, ist in der Eisenstraße Nr. 120 Magdalena-Vorstadt sogleich zu vermieten. (1265)

Näheres bei der Hausmeisterin.

## Grosse Auswahl Petroleum - Lampen

mit neuen Brennern



zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Anton Fetz.**

Auch sind alle

**Lampenbestandtheile**  
einzeln zu haben. (1261)

# Wahlauschreibung.

Nachdem laut Kundmachung vom 10. September 1880 Nr. 7931 zum Behufe der Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 L. G. Bl. Nr. 2 vom Jahre 1872, § 21, austretenden Gemeinderathsmitglieder die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt waren und in der Präklusivfrist vom 21. bis 28. Oktober 1880 das Reklamations-Verfahren geschlossen ist, so wird die Vornahme der Wahlen hiemit ausgeschrieben, und zwar:

## Für den III. Wahlkörper auf den 22. November 1880

mit zwei Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Herren: Mag. Freiherr von Rast und Mathias Wohlschlager.

## Für den II. Wahlkörper auf den 24. November 1880

mit vier Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Herren: Dr. Heinrich Vorber, Anton Feh, David Hartmann und Dr. Raimund Grögl.

## Für den I. Wahlkörper auf den 26. November 1880

mit vier Erneuerungswahlen an die Stelle der austretenden Herren: Friedrich Lyrer, Franz Halbärb, Johann Pichs und Josef Koloschineg, dann einer Ersatzwahl an die Stelle des freiwillig austretenden Herrn Ludwig Alvensberg auf die Mandatsdauer bis Ende 1881.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahltag im Rathhause, Hauptplatz Nr. 96 alt, um neun Uhr Vormittags beginnen und um elf Uhr Vormittags geschlossen. Unmittelbar darauf wird von der Wahlkommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlag am Gemeindehause kundgemacht.

Jedem Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllokale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlkommission zu übergeben ist.

Diejenigen Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarten bis zum 20. November 1880 nicht zugestellt werden sollten, können dieselben beim Gemeindeamte selbst übernehmen.

Die Wähler des I. Wahlkörpers haben für die obigen vier Erneuerungswahlen und für die eine Ersatzwahl abgeforderte Stimmzettel, wozu Blanquette vorbereitet sind und am Gemeindeamte in Empfang genommen werden können, abzugeben.

Marburg am 30. Oktober 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Keiser.

## Wegen Auflassung des Geschäftes Gänzlicher Ausverkauf!

und zwar werden alle nebenstehenden Artikel zu tief herabgesetzten Preisen

abgegeben, als: Tuch- und Schafwollwaaren, Kleiderstoffe, Wattmollen, Caschmire, Matratzengradl, Bettcanafas, Handtücher, Tischzeug, Servietten, Leinwand und Barchente, nebst Auswahl von fertigen Matratzen aus echtem Rosshaar und Seegras; ferner Herren- und Knabenkleider, Damenmäntel, Jacken, Regenmäntel, Herren- und Damenwäsche, so auch grosses Lager von Bettdecken und Kotzen.

Hochachtungsvoll

J. Schlesinger, Burgplatz.

Kat. Königl. aussch. priv.

## Schmirelscheiben-Fabrik

von Hubert Neidholdt, IV. Hengasse 56, Wien.

### Naxos-Korund-Schmirgel-Vollscheiben und Ringe

in anerkannt vorzüglicher Qualität, zum Trocken-, Ras- und Fettschleifen für Hartwalzen, Stahl, Stahlwerkzeug, Schmiedeeisen, Gusseisen, Bronze, Messing, Kupfer, Packung, Glas, Marmor etc. etc. — mit flacher, kantiger und runder Peripherie; ferner

### Gut Naxos-Schmirgel-Sägescheiben

von außergewöhnlicher Härte, Dauer und Schneidfähigkeit.

### Schleifmaschinen bester Konstruktion.

Preis-Courante gratis.

(1255)

### Universal-Nähmaschinen-Oel

von Amerika, pr. Kilo 80 kr.

### Thorley's Futterzusatz für Hornvieh u. Pferde.

### Kundson's Seifen-Extract

1 Pack. à 10 kr. — 5 Kilo Seife.

### Londoner Lederlack.

### Fussbodenwachs mit Wachs.

### Portland-Cement.

### Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art.

### Alpenkräuter-Magenbitter

für Verdauungsschwäche

1150)

bei Roman Pachner & Söhne.

**Preservalifs**

nur allein bei mir ebt v. H. fl. 1-6, vor- sendet direct franco briefl. bei gefälliger Zusendung d. Betrag ober n. Nachnahme

J. H. Schmeidler, Gummi-Fabrik, Wien, VII. Stiftgasse Nr. 19

734

## Local-Vermiethung.

Die für jedes Geschäft vortheilhaft geeigneten, seinerzeit als Restauration benützten Parterre-Localitäten im vormaligen Wohlschlager'schen Hotel, bestehend in vier Piecen, sind sogleich zu vermieten.

(1278)

Anfragen sind zu richten an Thomas Göß in Marburg.

## Ein Gewölb mit Wohnung

ist im Hause Nr. 27 in der obeten Herrngasse zu vermieten.

(1275)

## Das Haus

Nr. 20 neu in der Blumengasse zu Marburg mit ca. 600 Quadratlast. großem Garten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Lorenz Sabernig, Schlossermeister in der Mühlgasse Nr. 5 zu Marburg.

(1274)

## Ärztliche Bestätigung.

Herrn Dr. J. G. Popp,

k. k. Hofarzt in Wien,

I. Bezirk, Bognergasse Nr. 2.

Als Arzt von mehr als 3000 Arbeitern

habe ich Ihr

echtes

(251)

## Anatherin-

## Mundwasser

bei Auslöcherung des Zahnfleisches, Lockerwerden der Zähne, bei üblem Geruche aus dem Munde und bei scorbutischen Erkrankungen der Mundschleimhaut stets verordnet und damit die erspriechlichsten Erfolge erzielt.

Seit 10 Jahren mache ich täglich von Ihrem Anatherin-Mundwasser Gebrauch, kann dessen Nützlichkeit nicht genug loben und empfehle Ihr Mundwasser Jedermann als das Beste.

Med. und Chir. Dr. Wolf,

Mitglied des Wiener medic. Doctoren-Kollegiums, Fabriks- und Bahn-Arzt der austr. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Floridsdorf b. Wien, den 17. Mai 1878.

Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M.

Moriß & Co. und Herrn Joh. Pucher;

Silli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krieger; —

Seibniz: Ruppheim, Apotheker; Murec: Steinberg; Apotheker; Suttnerberg: Schwarz, Apotheker; Pettau;

Grod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutfowski Apotheker, W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Rablertsburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## Ein Notariats-Concipient

mit mehrjähriger Praxis, Jurist, auch der slovenischen Sprache mächtig, wünscht Stelle.

Adresse theilt die Administration mit. (1279)

## Anständige brave Leute

suchen dauernde Stellung zum Detail-Verkauf für ein hiesiges Geschäft, Briefe unter CR 100 an die Expedition dieses Blattes. (1280)

## Das grösste Lager

fertiger

Herren-, Knaben- und Kinder-

## Anzüge

sowie Stoffe zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass

zu den billigsten Preisen empfiehlt

## A. Scheikl

1182)

Herrngasse, neben Café Pichs.

Nr. 16263.

(1269)

## Kundmachung.

Beim k. k. Steueramte in St. Leonhard werden am 15. Dezember 1880 um 10 Uhr Vormittags nachstehende, im ärarischen Hause daselbst befindliche Localitäten unter Vorbehalt der höheren Genehmigung miethweise hintangegeben.

Ebenerdig ein großes Kaufmannsgewölbe, 1 Küche, 1 Magazin, 1 Abort, 1 Wagenremise, Stall für 2 Pferde, Stall für 2 Schweine, ein Gartenantheil; im 2. Stocke 6 Zimmer, ein Abort; ferner Mitbenützung des Dachbodens. Ausrufspreis des Miethzinses jährlich 730 fl.

Schriftliche Offerte sind unter Beilegung eines 10%igen Badiums bis 15. Dezember 1880 10 Uhr Vormittags beim k. k. Steueramte in St. Leonhard einzubringen.

Auskünfte über die näheren Bedingungen werden beim k. k. Steueramte in St. Leonhard und bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg ertheilt.

R. k. Finanz-Bezirks-Direktion Marburg am 12. November 1880.

**Einladung zur Bethelligung**  
an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg  
garantirten großen Geldlotterie, in welcher  
**8 Mill. 379,760 R.-Mk.**  
innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden  
müssen (1174)  
Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan  
enthält unter 90,500 Loosen **46,640 Gewinne** und  
zwar ev.

**400,000 R.-Mark**  
speziell aber

1 Gew. à M 250,000	4 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	3 " à M 6000
1 " à M 100,000	52 " à M 5000
1 " à M 60,000	6 " à M 4000
1 " à M 50,000	108 " à M 3000
2 " à M 40,000	214 " à M 2000
2 " à M 30,000	10 " à M 1500
5 " à M 25,000	2 " à M 1200
2 " à M 20,000	533 " à M 1000
12 " à M 15,000	676 " à M 500
1 " à M 12,000	950 " à M 300
24 " à M 10,000	26345 " à M 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich  
festgesetzt.  
Für nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen  
Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mt. od. fl. 8 1/2, ö. B.-R.  
das halbe " " 3 " " 1 1/4 " "  
das viertel " " 1 1/2 " " 90 kr.  
und werden diese vom Staate garantirten Original-  
loose gegen Einzahlung, Post-Einzahlung  
oder Nachnahme des Betrages nach den entfern-  
testen Gegenden von mir franko versandt. Kleine  
Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.  
Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit  
große Gewinne von Mt. 125,000, 80,000,  
30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w.  
an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel  
zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen  
Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch  
nur empfohlen werden.  
Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amt-  
lichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Ge-  
winntlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt  
unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusen-  
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch  
meine Verbindungen an allen größeren Plätzen veran-  
laßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls  
vor dem 30ten ds. Ms. vertrauensvoll zu richten  
an die bewährte alte Firma

**Josef Steindecker,**  
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.  
P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als  
solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen  
nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, woran  
verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

**Eine schöne Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Holz-  
lage ist zu vermieten. (1229)  
Auskunft wird ertheilt im Hause Nr. 6  
am Domplatz, I. Stod.

B. 16122. **Edikt.** (1264)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.  
wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des  
Josef Bischof durch Dr. Link die exekutive Ver-  
steigerung der den Eheleuten Martin und Maria  
Gölles gehörigen, gerichtlich auf 3622 fl. 56 kr.  
geschätzten Realität C. Nr. 34 alt, 52 neu ad  
Stadt Marburg, Haus Nr. 9 in der Freihaus-  
gasse in Marburg, bewilligt und hiezu drei Feil-  
bietungs-Tagsetzungen und zwar die erste auf  
den **8. Jänner**, die zweite auf den **12.  
Februar**, die dritte auf den **16. März**,  
1881, jedesmal Vormittags 11 Uhr im Amt-  
zimmer Nr. 4 mit dem Anhang angeordnet,  
daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten  
Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert,  
bei der dritten aber auch unter demselben hintan-  
gegeben wird.

Die Lizitationsbedingungen, wovon insbe-  
sondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein  
10% Badium zu Händen der Lizitationskom-  
mission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-  
Protokoll und der Grundbuch-Extrakt können  
in der hierger. Registratur eingesehen werden.  
K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 22. Oktober 1880.

**Hunyadi-Torte**

jeden Sonntag, sowie feinste Liqueure,  
**Malaga, Rum und Theebäckerei**  
empfehle ich meinen verehrten Kunden zur  
gefälligen Abnahme. (1257)  
**E. Unger.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Ich mache meinen geehrten Kunden die höf-  
liche Anzeige, daß ich mein  
**Wagner-Geschäft**  
von der Grazer Vorstadt in die **Kärntner-  
gasse, Wiesinger'sches Haus Nr. 12** verlegt  
habe. Zugleich empfehle ich mich zu allen in  
mein Fach schlagenden Arbeiten (neue sowie Re-  
paraturen) unter Zusicherung promptester und  
billigster Bedienung. Hochachtungsvoll  
(1271) **Franz Pergler, Wagnermeister.**

**4 schöne Kastanienbäume**

sind zu verkaufen. Anzufragen Wielandgasse.  
**Friedrich Staudinger.** (1262)

B. 10568. **Edikt.** (1259)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.  
wird bekannt gemacht: Es sei über Requisition  
des k. k. Landesgerichtes Laibach in der Exeku-  
tionssache der Krainerischen Sparkasse gegen A.  
(Hbl. v. Kriehuber zur Feilbietung der Realitäten  
Fol. 137 ad Grazer Vorstadt Marburg (Schätz-  
werth 73994 fl.) und C. Nr. 80 ad Magistrat  
Marburg (Schätzwert 49550 fl.) die Tagset-  
zungen auf den **11. Dezember 1880**, auf  
den **15. Jänner 1881** und auf den **19.  
Februar 1881**, jedesmal Vormittags 11 Uhr,  
Amtszimmer 4 mit dem Anhang angeordnet  
worden, daß die zu versteigernden Realitäten  
bei den ersten beiden Tagsetzungen nur um  
oder über den gerichtlich erhobenen Schätzwert,  
bei der dritten auch unter demselben einzeln  
hintangegeben werden.

Erlag des 10% Badiums wird gefordert.  
Die auf dem Gute haftenden Schulden sind so-  
weit der Meistbot reicht und falls die Gläubiger  
sich nicht mit der Zahlung einverstanden  
wollen, zu übernehmen. Die Schätzungsproto-  
koll, die Lizitationsbedingungen und der Grund-  
buchsextrakte sind h. g. einzusehen.

Die erstgenannte Realität ist das Zinshaus  
C. Nr. 2/3 in der Tegethoffstraße; die zweit-  
genannte Realität besteht aus den Zinshäusern  
C. Nr. 8 Postgasse und C. Nr. 10 Viktringhof-  
gasse in Marburg.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 4. August 1880.

**Meteorologische Beobachtungen**  
in Pöckern bei Marburg.  
Vom 18. Nov. bis 20. Nov.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Lufthö- he Mittel %	Witterung	Wind
S	+4.5	75.4	halb bewölkt	NWS
S	+11.9	75.3	"	WS
M	+10.5	74.8	heiter "	WS
D	+11.0	74.4	halb bewölkt	SWN
M	+12.4	73.6	bewölkt	SD
D	+5.5	73.3	bewölkt, Regen und Schnee	SWN
F	+10.0	74.4	bewölkt und Regen	SWN

Der Lufthöhen ist gestiegen um 1.5mm. Wöchentliche  
Temperatur + 9.3° C., höchste + 12.4°, tiefste + 4.5°.  
Maximum in der Sonne + 14.3°, Minimum durch Strah-  
lung + 5.1° C. Wind tagsüber schwach aus SW, Nachts  
stark aus SWN. Tag warm, größtentheils bewölkt.

**Marburg, 20. Nov. (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 5.30, Hafer  
fl. 3.80, Futtermehl fl. 5.50, Hirse fl. 5.60, Weiden fl. 5.40,  
Erbsen fl. 2.10, Bissolen 14 kr. pr. Agr. Linsen 24, Erbsen  
21 kr. pr. Agr. Pflanzbrenn 10 kr. pr. Ltr. Weizenriesel  
26 kr. Rundmehl 28, Semmelmehl 20, Polentamehl 14,  
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 56,  
geräuchert 72 kr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 2 St.  
5 kr. Rindfleisch 51, Kalbfleisch 53, Schweinsfleisch jung  
50 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.  
Fehl hart geschwemmt fl. 3.10, ungeschwemmt fl. 3.30,  
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr.  
Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pfltr.  
Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 1.80, Stroh 1.10 pr. 100 Kgr.  
**Pettau, 19. November. (Wochenmarktspreise.)**  
Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 0.—, Hafer fl.  
3.25, Rukrup fl. 4.40, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.85,  
Erbsen fl. 1.95, Bissolen fl. 0.— per Pfltr.

**Man biete dem Glücke  
die Hand!**  
**400,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
die allernueste große Geldverloosung,  
welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch  
7 Klassen **46,640 Gewinne** zur sichere-  
en Entscheidung kommen, darunter befinden sich  
Haupttreffer von event. Mark **400,000**, spez. aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	108 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	533 Gewinne M 1000,
5 Gewinn M 25,000,	676 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,845 Gewinne M 138,

etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich  
festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen  
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet:  
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. g.  
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " "  
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,  
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages  
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-  
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-  
lichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die  
Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch  
die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden  
wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unau-  
gefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt  
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-  
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch  
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-  
reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders  
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-  
mals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von  
Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000,  
80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-  
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf  
eine sehr rege Bethelligung mit Bestimmtheit gerechnet  
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-  
führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und  
jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen  
zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,  
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.  
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-  
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der  
neuen Verloosung zur Bethelligung einladen, wer-  
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets  
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-  
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.  
(1116) **D. O.**

**Epilepsie** Fallsucht, Krämpfe, auch  
die hartnäckigsten Fälle,  
heile ich in kürzester Frist nach einer mir  
allein eigenen und stets erfolgreichen Methode  
auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen**  
in Berlin, NW., Louisen-Strasse 32. Schon  
Hunderte geheilt. (1091)

**600 Mark!** zahle ich Dem, der  
beim Gebrauch von  
**Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser**  
à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und  
Gebrauchsanweisung, jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt oder an üblem Mund-  
geruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr.  
**C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.**  
Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei  
**Ant. J. Eder, Budapest,**  
Franziskanerplatz 4. (711)

**Verstorbene in Marburg.**  
15. November: Prekilit Mag, Maschinführerjubi-  
tensohn, 8 Wochen, Bancalarigasse, Magendarmkatarh;  
Melitur Johann, Schuhmacher, 74 Jahre, Pfarrhofgasse,  
Caries am Fuße; 17.: Peveg Maria, Maschinführer-  
tochter-Kind, 1 Monat, Franz-Josephstraße, Magendarm-  
katarh.